

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1994-1995)
Heft: 50

Artikel: Frauen an die Malkästen! : Frauen machen Comics
Autor: Witkowski, Sabine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen an die Malkästen!

Frauen machen Comics

Noch nie waren Comics in der deutschen Schweiz so präsent wie in diesem Jahr. Dabei ist der Anteil der Arbeiten von Frauen überproportional gestiegen und von aufsehenerregender Vielfalt.

Von Sabine Witkowski *

Lang ist es her, dass das Vorurteil, Comics erzählten pubertäre männliche Machtphantasien mit sexistischem Touch, seine Berechtigung hatte. Zwar hat sich diese Art Comics nicht ausrotten lassen, aber seit den sechziger Jahren hat sich das Medium unaufhörlich weiterentwickelt, und es entstand gerade in Europa mehr und mehr sowohl inhaltlich wie auch grafisch anspruchsvolle Comic-Literatur für Erwachsene. Anstelle der Superhelden oder lustigen Tierfiguren kann nun jedes Thema zu einem Comic verarbeitet werden, und es wurde mit den verschiedensten grafischen Techniken experimentiert.

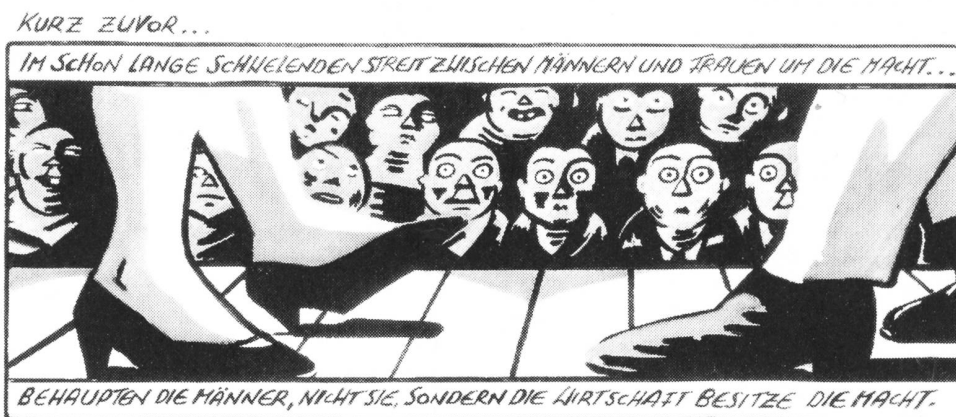
Trotzdem blieben die Comics eine Männerdomäne; abgesehen von Claire Bretécher in Frankreich und der deutschen Emma-Zeichnerin Franziska Becker, die aus weiblicher Warte ihre Umwelt karikierte, konnten sich wenige andere Zeichnerinnen in der Comic-Szene durchsetzen. Frauen wie Florence Cestac und Annie Goetzing in Frankreich, die auch lange zum Teil ernste Geschichten

Erstmals in seiner 21jährigen Geschichte war eine Ausstellung ausschliesslich Zeichnerinnen gewidmet. In «Vu!» (Gesehen!) zeigten elf Zeichnerinnen aus zehn europäischen Ländern ihr Männerbild. «Die Männer», erklärte die Ausstellungsmacherin Florence Delaporte, die zum Organisations-Team von Angoulême gehört, «verändern sich, aber man redet wenig darüber, weil sie nach wie vor als die Norm gelten. Mit «Vu!» wollen wir ihnen bedeuten, dass wir, die Frauen, sie durchaus beobachten!» Ihre eigentliche Absicht war aber, der nach wie vor männerdominierten Comicszene zu zeigen, «dass es in jedem Land und in jeder Generation viele ausgezeichnete Comiczeichnerinnen gibt, deren Talent sich anders ausdrückt als das der Männer.»

Wie anders die weiblichen Talente sich ausdrücken, ist nicht einfach zu definieren, da selbst eine relativ bescheidene Ausstellung wie «Vu!» eine verblüffende Bandbreite an Stilen und Inhalten, von bissig-witzigen Cartoons über sinnliche Männerbilder bis zur avantgardistisch verzerrten Alpträumen zeigt: allein diese Ausstellung macht deutlich, dass es schon jetzt unmöglich ist, von einem

typischen Frauenstrich gibt, sondern der Inhalt bestimmt den Stil.»

Comics durchdringen langsam auch im deutschsprachigen Raum alle Lebensbereiche und sind auf dem Weg zu der kulturellen und gesellschaftlichen Akzeptanz, die sie im französischen Sprachraum längst haben. Nur so ist es zu erklären, dass die Stadtväter und Tourismusvertreter Luzerns es wagten, für die Einweihung der wiederaufgebauten Kapellbrücke anstelle der ursprünglichen alten Maleereien, die größtenteils vom Feuer zerstört wurden, Bildergeschichten von jungen Comic-künstlern und -künstlerinnen zum Thema «Helvetia und Europa» aufzuhängen. Die Berliner Anke Feuchtenberger bearbeitete das Kapitel «Die Geburt der Europa» ganz entschieden aus ihrer Sicht als Frau und Mutter: «Aber die Bücher erzählen weder von Geburt, noch von einer Frau dieses Namens. Um genau zu sein: Frauen kommen gar nicht vor! Ich las nur ganz tolle Sachen vom Ballett der kämpferischen Heerscharen: mal nach links, mal nach rechts, mal vor, mal zurück, mal zur Seite. Was übrig bleibt, ist Geld, und das sieht



erzählten, können als Ausnahmen gelten.

Das ändert sich nun. Durch die gewonnenen Freiheiten scheint das Medium Comic auch für die Frauen interessant geworden zu sein, und sie nutzen die Möglichkeit, ihre persönlichen, neuen Bildsprachen zu entwickeln.

Ein nicht übersehbares Zeichen setzte im Januar der grösste und bedeutendste internationale Comic-Salon der Welt, der im südwestfranzösischen Angoulême gefeiert wird.

eigentlichen Frauen-Comic zu reden, da sich die Autorinnen in keine Schublade stecken lassen.

Die Schweiz wurde von Ursula Fürst vertreten, einer Zürcher Zeichnerin und Illustratorin aus dem Umfeld des Comic-Magazins «Strapazin». Immer nur Texte zu illustrieren fände sie langweilig: «Das Abenteuer im Kopf zu haben und ein simples weisses Stück Papier in eine Geschichte zu verwandeln, die lebt, das fasziniert mich. Ich glaube nicht, dass es einen

entschieden netter aus, wenn es mit einer Frau dekoriert ist. So eine kleine, die alle gerne anfassen.» Das erste Bild trägt den doppeldeutigen Titel «Ein Stier war in Europa» und zeigt die schwangere Europa liegend, während sich ein kleiner, nackter Mann die Stiermaske lüftend, davonmacht. Auf einem anderen Bild ist die nackte Frau Europa zu sehen, gerade die Schweiz gebärend. Ich hätte zu gern die Gesichter der Trachtengruppen, die zur Eröffnung über die Brücke marschierten,



Ursula Furst

gesehen, als sie diese Bilder erblickten.

Gradmesser für die aktuellen Entwicklungen der Comic-Szene sind neben Magazinen wie dem Zürcher «Strapazin», das im Herbst zum zweiten Mal eine Ausgabe herausbringt, die ausschliesslich Comics von Frauen zeigt, vor allem die Nachwuchswettbewerbe, die derzeit in der deutschen Schweiz Hochkonjunktur feiern. Ob von Buchhandlungen, Festivals, Haushaltsgerätefirmen oder gemeinnützigen Organisationen veranstaltet, sie erfreuen sich eines grossen Zulaufs. Die Qualität der eingereichten Arbeiten ist sehr hoch, und seit ein paar Jahren nehmen immer mehr Frauen an diesen Wettbewerben teil – nicht unter ferner liefen, sondern sehr erfolgreich: unter den PreisträgerInnen sind ebenso viele Frauen wie Männer. Dabei spricht es für sich und für sie, dass die Juries dieser Wettbewerbe immer noch mehrheitlich mit Männern besetzt sind.

Die Bernerin Karoline Schreiber fiel dabei in den letzten Jahren auf. Sie befand sich kontinuierlich unter den Preisträgerinnen, obwohl sie jeweils mit völlig anderer Grafik arbeitete. Bei ihr wird besonders deutlich, wie sie nach einer eigenen Ausdrucksform sucht, die der jeweiligen Geschichte angemessen ist. Dabei hätte Karoline Schreiber (Jahrgang 69) es allerdings «gar nicht so gerne, wenn man sagen würde, dass das Frauencomics sind.» Es ist ihr bewusst, dass es dafür einiger Kämpfe der älteren Generation bedurfte, und sie entschuldigt sich fast dafür, dass sie sich «sozusagen ins gemachte Nest setze. Aber die Folge ist, dass ich mich nicht ausschliesslich mit frauenspezifischen Themen befassen muss, sondern vielleicht sogar einmal ein Männerthema behandeln werde.» Vom 9. bis 12. Juni findet das Comicfestival in Sierre statt, das, unter der Leitung von Bea-

trice Meizoz, in diesem Jahr drei Ausstellungen zeigt, die sich mit Frauen befassen:

«Vu!», die Ausstellung aus Angoulême wird einer Ausstellung «Vue!» gegenübergestellt, in der Männer ihr Bild der Frauen zeigen.

«Femmes au crayon», eine Ausstellung, die Arbeiten von Frauen aus der ganzen Welt zeigt, präsentiert auch viele Comiczeichnerinnen, die in Ländern wie Italien und Spanien bereits etabliert sind.

«Héroïnes et stupéfiants dérivés!» setzt sich mit dem Bild der Frau im Comic auseinander.

Eine so umfassende Veranstaltung zu diesem Thema hat es bisher noch nie und nirgends gegeben! Darauf und auf die Folgen können wir uns schon jetzt freuen.

* Sabine Witkowski arbeitet als Lektorin in Zürich.